

17. und 18. Jahrhunderts) zu den bedeutendsten Bibliotheken Niedersachsens zählt.

Wolfgang Schwarz

*700 Jahre Neukloster, Dorfchronik. Gesamtedaktion: Margarete Schindler, Redaktion: Boy Friedrich, Texte: Dietrich Alsdorf, Jürgen Bohmbach, Frank Ilse, Margarete Schindler. Ortschaft Neukloster der Stadt Buxtehude 1986, 272 Seiten, 89 Abb.*

Ausgangspunkt für die Besprechung der Dorfchronik Neukloster war nicht so sehr die historische Bedeutung dieses jetzt zur Stadt Buxtehude gehörenden Benediktinerinnenklosters, sondern die Art, wie hier aus Anlaß eines Ortsjubiläums Klostersgeschichte als Lokalhistorie für Laien und Wissenschaft gleichermaßen aufbereitet wurde.

Wie die Geschichte Neuklosters, so gliedert sich auch die Veröffentlichung in zwei sehr unterschiedliche Abschnitte. Im umfangreicheren zweiten Teil behandelt Frank Ilse auf den Seiten 87—265 in acht Abschnitten die Geschichte der eigentlichen Ortschaft Neukloster von 1705 an bis zur Gegenwart. Stichworte wie Allgemeine Geschichte, Siedlungsentwicklung, Politische Geschichte, Wirtschaft, Kirche und Schule bilden die auch aus anderen Ortschroniken bekannten Kapitelüberschriften.

Der erste Teil behandelt den Zeitraum von den Anfängen bis 1705, er wurde weitgehend von dem Stader Stadtarchivar Jürgen Bohmbach verfaßt und ist eine fünfzigseitige Monographie des weltlich zum Erzstift Bremen, kirchlich zur Diözese Verden gehörenden Benediktinerinnenklosters.

Arbeiten zu Benediktiner-Klöstern haben durch die Veröffentlichung der Norddeutschland betreffenden Bände der *Germania Benedictina*, 1979 Benediktinerklöster, 1984 Frauenklöster, beide bearbeitet von Ulrich Faust OSB, eine gute Grundlage bzw. einen Ausgangspunkt gefunden.

Um so mehr ist es zu begrüßen, daß die stiftbremische Klostergeschichte in der vorliegenden Form eine Vertiefung erfahren hat, ergänzt sie doch die vorliegenden Arbeiten von Bachmann und Jarck zu Heeslingen-Zeven und Lilienthal, veröffentlicht 1966 bzw. 1969.

Bleibt zu hoffen, daß das benachbarte Altkloster und Harsefeld ebenfalls eine zusammenfassende Darstellung erhalten und das von Bohmbach vorbereitete Urkundenbuch Neukloster demnächst veröffentlicht werden kann.

Nachdem Margarete Schindler in drei Abschnitten zu den geographischen Grundlagen, Neukloster in der Geschichte des Erzstiftes Bremen und zum Benediktinerorden und seinen Klöstern in die Thematik gewissermaßen eingeführt hat, behandelt Bohmbach in zwölf weiteren Kapiteln die Geschichte des Klosters bis zu dessen endgültiger Auflösung, dem Tod der letzten Nonne im Jahre 1705.

Zum Inhalt einige kurze Bemerkungen. Wie bei vielen Klostergründungen war die Ansiedlung auf dem Buxtehuder Geestrand nicht der Ort der Gründung. Dieser lag vielmehr in der Marsch des Alten Landes, an der Lühe.

Anders als bei vielen Klöstern ist es in Neukloster nicht zur Ausbildung eines Klosterdorfes gekommen. In unmittelbarer Nähe existierte nur das Vorwerk. Erst mit dessen Aufteilung in den Jahren ab 1768 entstand die Ortschaft Neukloster. Der Konvent hatte es vielmehr geschafft, eine geschlossene Grundherrschaft und Niedergerichtsbarkeit über das benachbarte Hedendorf zu errichten.

Seit Mitte des 16. Jahrhunderts waren in Bremen Domkapitel und Ritterschaft protestantisch. Gleichwohl blieben alle Verfassungs- und Verwaltungsinstitutionen aus katholischer Zeit bestehen. So gab es bis Ende des 30jährigen Krieges im Erzstift neben protestantischen Klöstern auch vier katholische, darunter Neukloster.

Das eigentlich Bemerkenswerte dieser Veröffentlichung ist, daß sie trotz der zwei sehr unterschiedlichen Teile sehr homogen wirkt. Dieses dürfte der umfangreichen Redaktion von Margarete Schindler und Boy Friedrich zuzuschreiben sein, welche die Chronik zu einem einheitlichen Ganzen werden ließ, für Laien und Wissenschaft gleichermaßen von Nutzen. So wurde zwar, für den Wissenschaftler bedauerlich, auf Einzelnachweise in Form von Anmerkungen verzichtet. Die am Schluß eines jeden Kapitels genannten Hinweise führen jedoch unmittelbar zu benutzten Quellen und zur Literatur und machen so ein Weiterarbeiten bzw. Überprüfen ohne Schwierigkeit möglich.

Präzise Erläuterungen der Fachtermini, besonders im ersten Teil, erleichtern den Laien das Verständnis der komplexen mittelalterlichen Welt und ermöglichen den Einstieg in weiterführende Literatur.

Die zahlreichen und gut platzierten Abbildungen mit ihren ausführlichen und informativen Untertiteln lockern den Text auf und machen die Chronik auch optisch sehr ansprechend.

Insgesamt ist es ein sehr gelungenes Werk. Zum Schluß doch noch ein inhaltlicher Bezugspunkt Neuklosters zu Hildesheim. 1625 berichtet das Visitationsprotokoll: Der Beichtvater (in Neukloster) ist ein Benediktiner aus Seesen, 57 bis 60 Jahre alt, ehemals Prior in St. Godehard, Hildesheim; auch der Kaplan ist aus dem Stift Hildesheim.

Wilhelm-Christian Kersting

A. Bonk (Bearb.), *Urkundenbuch der Stadt Wunstorf (Wunstorfer Beiträge 1), Wunstorf 1990.*

In stattlicher Aufmachung und vorzüglichem Druck sind nun die Urkunden der Stadt Wunstorf erschienen. Sie umfassen 106 Urkunden aus der Zeit von 1261 bis 1496 und weitere 182 Urkunden des Zeitabschnittes 1500—1805. Es ist sicher ein Wagnis, ein so umfassendes Werk in einem Gesamtbearbeitungszeitraum von 14 Monaten zu erstellen. Der Bearbeiter gibt diese Zeit im Vorwort als ihm vorgegeben an und weist auf folgenden Nachteil hin: „die Bestände der Archive in Minden und Bückeburg wurden überhaupt nicht, die große Zahl von Akten im Archiv der Stadt Wunstorf selbst nur zu einem Teil eingesehen“.

Die Texte wurden entsprechend dem Wortlaut des Originals gedruckt, wobei im Falle der Unlesbarkeit Kopialbücher herangezogen wurden, ohne daß dies im Text sichtbar wird. Der Inhalt der Urkunden wird in Kopfregesten angedeutet. Der Bearbeiter